hintereinander 50 Salven ab. Das Feuer ist den Boxern unerwartet gekommen und richtete ein großes Blutbad an. Etwa 300 Boxer wurden getötet und 20 verwundet. — Die Times meldet aus Schanghai vom 21. d.: In der Nacht vom 15. Juni richteten die Boxer in der Eingeborenenstadt in Tientsin große Verheerungen an. Die fremden Truppen erwiesen sich stark genug, um die Fremdenniederlassung zu schützen. Die chinesische Presse in Schanghai behauptet, in der Mandschupartei seien ernste Zwistigkeiten ausgebrochen. Im Palaste zu Peking herrsche große Verwirrung. Die Kaiserin-Regentin schicke sich an, zu fliehen. Tuanhsiutang und Kungyi seien entschiedene Widersacher Junglus und der Gemäßigten, die dem Throne raten, sich mit den fremden Mächten zu versöhnen. Die meisten dieser Gerüchte sind Meldungen von Provinzialbeamten entnommen. — Wie aus Tschifu gemeldet wird, wurde Tientsin 2 Tage lang beschossen. Die Verluste betragen angeblich 100 Mann. — Ein unbestätigtes Gerücht besagt, Admiral Seymour sei gezwungen worden, nach Tientsin zurückzukehren. Aus Peking liegt seit 14 Tagen keinerlei Nachricht vor.

Houkong, 22. Juni. Reutermeldung. Das Konsulatkorps trat gestern hier zu einer Beratung über die Lage zusammen. Man war der Ansicht, daß das Fehlen von Nachrichten aus Peking von übler Vorbedeutung sei. Das Darniederliegen des Handelsverkehrs macht 20000 Kuli-Arbeiter brotlos. Die Konsuln beschlossen, den Aeltesten der Konsuln in Tschifu telegraphisch zu ersuchen, sich mit den dienstältesten Seeoffizieren in Taku wegen einer sofortigen Benachrichtigung in Verbindung zu setzen. Die Konsuln glauben, daß man eine direkte Verbindung mit Peking beschaffen könne, und ersuchten den chinesischen Eisenbahndirektor Tscheng um bezügliche Mitteilungen.

Shanghai, 22. Juni. Einer Meldung aus Tientsin zufolge bombardieren reguläre chinesische Truppen die Stadt. Die Lage ist sehr kritisch.

Krieg in Südafrika.

London, 22. Juni. Ein Depesche Lord Roberts aus Pretoria besagt: General Hamiltons Kolonne hat gestern Springs erreicht und befindet sich auf dem Marsche nach Heidelberg, um mit Bullers Truppen Fühlung zu bekommen, welcher gestern Paardeberg erreicht hat. Morgen wird die Kolonne in Standreton eintreffen, um die Verbindung mit Pretoria und Natal zu eröffnen und eine vereinte Aktion der Transvaal- und Oranjeburen zu verhindern. General Baden-Powell meldet aus Rustenburg, bei der Rückreise aus Pretoria habe er die Buren in friedlicher Stimmung gefunden. Während Baden-Powells Abwesenheit wurden Kommandant Stejin und 2 Feldkornet gefangen. Bei dem Verwalter des Distrikts Rustenburg sind 3000 Gewehre abgeliefert.

* **Präsident Steijn** erließ eine Proklamation, worin er die Proklamation des Marschall Roberts über die Annexion des Oranjefreistaat für ungültig erklärt und die Freiheit des Oranjestaates aufrecht erhält.

Verschiedenes.

* **Tübingen.** Nach langer Zeit der Unterbrechung fuhr am letzten Sonntag abend wieder ein Floß an Tübingen vorbei. Derselbe wurde mit tausend „Jockele sperr" von den Musensöhnen empfangen. Noch drei Flöße werden aus dem Hohenzollernschen kommen.

* **Gegeigt hab' ich's ihm gehörig.**. Von dem verstorbenen Großherzog Peter von Oldenburg erzählt die „Voss. Ztg." einige hübsche Züge, darunter auch folgende Anekdote: Es war während der siebziger Jahre im Schlosse zu Birkenfeld. Im großen Saale summte und surrte es von den Vielen, die sich zur Audienz angemeldet hatten. Die meisten waren oldenburgische und preußische Würdenträger, die gekommen waren, dem Großherzog ihre Reverenz zu bezeigen. Unter ihnen befand sich der Bischof von Trier Dr. Korum mit zwei Prälaten. Aber auch eine stattliche Schaar von Bauern hatte sich eingefunden. Der Mittelpunkt der Bauern war ein Ackerer, der in höchster Aufregung darüber jammerte, daß man ihm seinen dritten und letzten Sohn unter das Militär gesteckt. Nun solle der Großherzog helfen, denn er komme um unter all' der Last und Arbeit. Und dabei blieb er, obgleich ihm eingeredet wurde, das Militär unterstehe nach der Konvention mit Preußen dem Großherzog nicht mehr, und alles werde dieser ihn nicht retten können. Die Audienzen begannen, und es dauerte nicht lange, so rief der dienstthuende Flügeladjutant, Hauptmann von Wedderkopp: „Ackerer Becker aus Hirstein!" Erhobenen Hauptes ging der Bauer dem beschwiegenen Audienzzimmer entgegen. Doch nicht lange währte es, und man hörte seine kreischende Stimme laut und deutlich: „Was? Sie wollen Großherzog sein und können das nicht einmal?" Still und stumm wurde es in dem Vorzimmer; Alles lauschte gespannt, und nur der Bischof lächelte leise vor sich hin; kannte er doch seine Pappenheimer vom Hochwalde. Und dann hörte man weiter: „Sie sind dazu da, daß uns die Preußen nicht völlig die Haut vom Leibe ziehen." Kurz darauf öffneten sich wieder die Flügelthüren. „Ob's was geholfen hat," meinte das keuchende Bäuerlein zu seinen Freunden, „weiß ich nicht; aber gegeigt hab' ich's ihm gehörig." Einige Wochen später meldeten die Lokalblätter, der dritte Sohn des Ackerers Becker in Hirstein sei vom Militär entlassen worden.

* **Saarbrücken.** Ein starkes Stück wird aus dem nahen Saarlouis berichtet. Dort wurde ein Hauptmann der Artillerie an die öffentliche Fernsprechstelle gerufen, weil man ihn von auswärts zu sprechen wünschte. Erwartungsvoll begab sich der Offizier an den Apparat, um zu hören, was man von ihm wolle. Man kann sich leicht das erstaunte Gesicht des Offiziers ausmalen, als dieser aus dem Gespräch zu seinem Erstaunen hörte, daß ein auf Urlaub befindlicher Soldat seiner Abteilung ihn telephonisch um Gewährung eines Nachurlaubs von noch einigen Tagen ersuchte. Das Gespräch soll darauf einen ziemlich kurzen militärischen Abschluß gefunden haben. Der telephonlustige Jünger des Mars wird wohl bei seiner Rückkehr in die Garnison darüber belehrt werden, daß das Telephon in diesem Sinne keine militärtechnische Einrichtung ist.

* **Soran** (N.-Lausitz.) Am Montag abend wurde bei Hammermühle ein 13jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Sie hieß Klara Fechner und war aus Hammermühle, wo sie seit Sonntag abend vermißt wurde. Nach längerem Suchen wurde sie am Montag nachmittag 4 Uhr abseits von dem gewöhnlichen Waldwege mit zwei Kopfwunden, die durch Axthiebe verursacht waren, aufgefunden. Ueber den Thäter und den Charakter der Unthat werden verschiedene Ansichten laut. Die Ermordete wird als ein hübsches, für ihr Alter ziemlich großes Mädchen von bescheidenem Charakter geschildert.

* **Vom Kirschenessen.** Bei gegenwärtiger Kirschensaison sei davor gewarnt, Kirschen mit dem Stein zu essen, da es leicht sehr gefährliche Folgen, selbst den Tod verursachen kann. Auch vermeide man, kurz nach dem Kirschenessen Wasser zu trinken, da auch das leicht schädliche Folgen für die Verdauungsorgane hat.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 21. Juni.

Die alarmierenden Nachrichten, die in der letzten Woche aus China kamen, haben eine starke Kurserschütterung veranlaßt, die jedoch allmählig infolge einer ruhigeren Auffassung der Verhältnisse wieder ausgeglichen wird. Besonders die letzten beruhigenden Extrablattnachrichten werden wieder eine festere Stimmung erzeugen und bewirken, daß Publikum und Spekulation aus der von ihnen beobachteten Zurückhaltung herausgehen. Die Einmütigkeit, die sich bisher im Vorgehen der Mächte gegen China zeigte, hat einen guten Eindruck gemacht, und bisher ist nichts geschehen, was zu Befürchtungen in dieser Hinsicht Veranlassung geben könnte. Es ist eine offenbare Neigung zur Festigkeit auf allen Börsenplätzen schon deswegen vorhanden, weil die Geldversteifung erheblich nachgelassen hat. Der Privatdiskont gieng von $5^1/_8$ auf $4^7/_8$ zurück.

Auf den Getreidemärkten trat eine geteilte Haltung zu Tage. Während in Wien die Tendenz eine ziemlich ruhige blieb, war sie in New-York infolge großer Haussespekulationen äußerst aufgeregt.

Wollmarkt.

Kirchheim u. T., 21. Juni. Zufuhr 5000 Ztr. Viele Käufer am Platz. Geschäft lustlos. Nur kleinere Partien verkauft im Preis von 114—137 Mk.

Fruchtpreise.

Winnenden, 21. Juni 1900.

		höchst.	mittel.	niederst.	gestirg. gefall.
Dinkel	M. 6.—	5.90	5.90	— Pf.	— Pf.
Haber	M. 7.70	7.60	7.45	— Pf.	— Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf., Ackerbohnen 0 M. — Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linsen 0 M. — Pf., Welschkorn 0 M — Pf., Kartoffel 0 M. 60 Pf.

Gestorben:

den 22. d. Mts.: Christian Adam Schaal, Taglöhner, 75 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Ch. Kast, Postrevisor. — Barbara Stübler, geb. Gölz, Stuttgart-Metzingen. Johann Hartmann, Gemeindepfleger, Nordhausen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag den 24. Juni.

Für Sonntag und Montag steht bei langsam steigender Temperatur fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Hiezu Jugendfreund Nr. 26.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Wolff's telegraphisches Bureau teilt mit: Der Chef des Kreuzergeschwaders in Taku meldet, ein am Abend des 20. Juni aus Tientsin angekommener französischer Offizier habe berichtet, Tientsin sei seit 3 Tagen von den chinesischen Truppen beschossen, die Munition sei knapp. Ferner wird vom 21. Juni gemeldet, „Irene" seit mit 240 Seesoldaten eingetroffen und diese seien sofort mit 880 Engländern und 1500 Russen zum Entsatze von Tientsin abgerückt. Die Eisenbahn von Taku bis 15 Kilometer von Tientsin sei im Stande. Von Peking und den dorthin entsandten Truppen liegen keine Nachrichten vor. Das Befinden der Verwundeten ist befriedigend.

London, 23. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu: Amtlicherseits wird unterm 22. Juni gemeldet: Tientsin wird andauernd mit großen Geschützen beschossen. Die fremden Konzessionen sind nahezu alle eingeäschert, das amerikanische Konsulat ist zerstört. Die Russen am Bahnhof sind hart bedrängt. Verstärkungen sind dringend notwendig. Die Verluste sind schwer.

London, 23. Juni. „Daily Expreß" meldet vom 22. d. aus Shanghai: Die Japaner erhielten gestern bis zum 15 d. reichende Nachrichten aus Peking. Darnach waren dort über 100 Fremde getötet. Seit dem 15. d. jedoch ist von den Gesandtschaften keine Nachricht eingegangen.

London, 23. Juni. General Buller meldet aus Kaatbosch unterm 22. Juni: Die Infanterie ist, nachdem sie 22 Meilen marschiert war, heute hier eingetroffen. Die Kavallerie besetzte Standerton, ohne Widerstand zu finden. Der Feind ist gestern abgerückt, nachdem er die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und noch weiteren Schaden angerichtet hatte.

Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collins.

(Fortsetzung.)

Gerard fand diese „neue Thorheit" seines Sohnes unbegreiflich. „Wir leben in merkwürdigen Zeiten, Agnes! Die heutige Jugend kennt keine Ideale!" klagte er. Lady Agnes, welche wußte, daß ihr „Junge" wieder gespielt und daß er, da er Lilli nicht heiraten durfte, keine Liebesheirat mehr eingehen werde, erriet in einer schlaflosen Nacht den ganzen Zusammenhang. Es that ihr unendlich weh, Jack diese Vernunftehe eingehen zu sehen, sie hätte ihren Liebling so gern glücklich gesehen und sich eine junge, schöne Schwiegertochter gewünscht. Aber ihr Mutterherz sagte ihr, daß diese Verbindung vielleicht ein größeres Unglück verhüte, und sie beschloß, sich mit guter Miene in das Geschehene zu fügen. Die Hochzeit sollte bald stattfinden, denn Drusilla sehnte sich darnach, ihr eigenes Heim zu beziehen. Die vollständige Neueinrichtung ihres Londoner Palais hielt sie in Atem. Nichts war ihr zu gut oder zu teuer für den zukünftigen Herrn. Dieser sollte seine Freude daran haben. Seine Zimmer waren ein Muster an Komfort und Geschmack. Sie fühlte sich glücklich, seinen leisesten Wünschen nachzukommen, und er ließ sie gewähren, wenn sich anfangs auch sein Stolz ein wenig dagegen aufbäumte, daß sie die Rollen getauscht. Sie hatte nämlich diejenige des Bräutigams und er die der Braut übernommen. Bei seiner leichtlebigen Natur fand er sich jedoch bald in die seltsame Lage, und seine Knechtschaft, die vergoldeten Ketten, drückte ihn nicht sehr. Mit wahrem Entzücken dachte er daran, daß alle Geldsorgen nun ein Ende hatten. Lady Drusilla durfte sich den Luxus eines verschwenderischen Gatten gestatten.

Daß es noch schlimmere Dinge als Geldmangel gibt, ahnte er nicht. Aber Lady Drusilla, die jahrelang Herzenshunger gelitten, wußte es. Nun sie jemand gefunden, dem sie ihre reiche, warme Liebe schenken konnte, kannte ihre Freude keine Grenze. Das innere Glück verjüngte und verschönte sie, es lachte aus ihren klugen, dunkeln Augen.

Während man auf Schloß Falconer Vorbereitungen zur Doppel-Hochzeit traf — denn die beiden Familien hatten sich nach langen Debatten endlich dahin geeinigt, daß beide Paare an einem Tage in der alten kleinen Dorfkirche getraut werden sollten, — saß Lilli Barton in ihrem hochlehnigen Lieblingsstuhle am Fenster des Wohnzimmers ihrer Mutter und verzehrte sich vor Gram. Von hier aus konnte sie das Fleckchen sehen, wo sie zum letztenmal an Jacks Brust geruht. Hier empfing sie still lächelnd die Besuche des von der Mutter begünstigten Harford, nahm ruhig seine zarte Huldigungen entgegen und behandelte ihn stets wie einen lieben Freund, dem man für seine Treue dankbar ist.

Als sich die Nachricht von der Verlobung Jacks wie ein Lauffeuer im Dorfe verbreitete und auch zu Frau Bartons Ohren drang, war diese entsetzt. Lilli hatte ihr gar nichts von ihrer Unterredung mit Jack verraten, und die arme Mutter zitterte vor Angst, welche Folgen diese Schreckensnachricht für ihre leidende Tochter haben könne. Sie beeilte sich, ihr sie schonend beizubringen, damit sie sie nicht unvorbereitet aus fremdem Munde erfahre. Lilli blieb ganz ruhig.

„Aengstige dich nicht, Mütterchen, ich weiß es ja schon," sagte sie wehmütig lächelnd.

„Du bist ein ganz merkwürdiges Mädchen, Lilli! Ich dachte, du würdest dir die Sache mehr zu Herzen nehmen!" entgegnete Frau Barton erstaunt. Es gab Zeiten, wo selbst ihre Nächsten Lilli nicht zu begreifen vermochten.

Je näher der Hochzeitstag rückte, desto ruheloser und nervöser wurde Lady Agnes. Es erschien ihr grausam, solch glänzende Vorbereitungen zu treffen, die Lillis Kummer verdoppeln mußten. Sie liebte das schöne Mädchen inniger, als sie selbst wußte. Endlich hielt sie es nicht länger aus und begab sich zu Barton. Sie fand Lilli mit Hausarbeiten beschäftigt.

„Ich ahne wohl, daß Jack sich mit dir ausgesprochen und daß du mehr weißt als ich!" begann sie zögernd. „Ich möchte nicht, daß du meinen Sohn oder mich für herzlos hältst ... Ich hätte dir das gern erspart ... aber mein Mann bestand darauf, daß die Hochzeiten bei uns stattfinden, und er setzt seinen Willen stets durch ..."

„Denken Sie doch nicht an mich, Lady Agnes, ich blicke ja dem Tage sehnsüchtig entgegen — dann ist ja alles vorüber!" sagte Lilli, schmerzlich lächelnd.

„Sag' mir, Kind, beginnt die Wunde, die mein Sohn deinem Herzen geschlagen, zu heilen? Lilli, denkst du vielleicht schon an einen andern und an dein künftiges Glück?" fragte die Schloßfrau fast freudig.

„Ja, Lady Agnes, ich werde bald sehr glücklich sein!" lispelte Lilli mit verklärtem Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 100. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 25. Juni 1900. | Telefon Nr. 30. | 69. Jahrg.

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Abonnement auf den Murrthalboten für das 3. und 4. Quartal.

Die verehrl. Leser bitten wir, das **Abonnement** bei den K. Postanstalten und Postboten **rechtzeitig** zu erneuern.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion.

Sulzbach.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

Mittwoch den 27. Juni, vormittags von 7 Uhr an,

gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

17 Bände Conversations-Lexikon von Brockhaus, 8 Bände dto. von Mayer, 1 Bürgerl. Gesetzbuch, 1 Schabirograf samt Zugehör, 1 Schreibtisch, 4 Stück eingerahmte Bilder, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode mit Glaskastenaufsatz und mit ausgebälgten Vögeln, 2 Sofa, 2 Kästen, 2 vollständ. Betten samt Bettladen, 1 Bettrost samt Polster, 1 Waschtisch mit Marmoraufsatz, 1 Crokle, 1 Spiegel, 1 Amerikanersessel, 4 Rohrsessel, 1 Blumentisch, 1 Nähmaschine, 1 Säulenmarmorlampe, 1 Hängelampe, 1 Regulator, 1 Opernglas, 1 Ueberzieher, 1 schwarzer Hut, Strümpfe, Taschentücher, 1 karrierte Tischdecke und ein Bodenteppich. Ferner kommen zur Versteigerung:

8 Stück Hobelbänke, 1 Drehbank mit Vorgeleg, 1 Kanne Polieröl, 34 Stück verschied. Stühle, 12 dto. Nr. 7, braun poliert, 380 St. Stacketen, 1 Garderobeständer, 4 St. Handtuchständer, 13 cbm eichene Bretter und Dielen, 15 cbm buchene Dielen verschied. Stärke, ca. 150 St. erlene Rundling, 2 Meter lang.

Zusammenkunft bei dem Rathaus.

Gerichtsvollzieher Behr.

Akademisch gebildeter Herr, 30 Jahre alt, ledig, evang. würde als

Teilhaber

sich an einem gut rentierenden Fabrikgeschäft engagieren, event. Einheiratung nicht ausgeschlossen. Einlagekapital vorerst 60—70 mille.

Offerte unter Chiffre „Merkurius 760" postlagernd **Heilbronn.**

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke **„Matrose"**

ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei:

W. Becker. C. Weismann.

Nähere Auskunft erteilt:
Louis Höchel in Backnang

Nähere Auskunft erteilen:
August Seeger in Murrhardt.
Julius Finck in Winnenden.

Der Bienenzüchterverein

hält am **Feiertag Petri und Paul den 29. Juni, mittags 2 Uhr** bei **Jung** (früher Schad), obere Walke in **Backnang** eine Versammlung ab und ladet hiezu alle Freunde der Bienenzucht, besonders aber **Anfänger** in derselben freundlichst ein.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Schullehrer Binder über die Schrift: „Glaubensbekenntnis eines Bienenvaters."
2) Sonstiges
3) **Praktische Demonstrationen** am Bienenstand des Hrn. Trefz.

Der Vorstand.

Der Bienenzüchter-Verein

empfiehlt von diesjähriger Ernte den geehrten Hausfrauen

garantiert reinen Schleuderhonig.

Die Mitglieder sind angewiesen, jede Sendung mit der Vereinsetiquette zu versehen.

Der Vorstand: J. Beutelspacher.

Zum Verkauf haben sich folgende Mitglieder gemeldet:

J. Knapp, Neuschönthal.
G. Wohlfahrt, Germannsweiler.
Ch. Lehmann, Backnang.
Fr. Vischer „
Chr. Trefz, „
Schultheiß Klotz, Bruch.
Mayer, Flaschner, **Unterweißach.**
G. Huiß, Stiftsgrundhof.
Rieg, Bäcker, **Ebersberg.**
Otto Häußermann, Aichelbach.
Schreiner **Staudenmayer, Allmersbach.**
Gottlieb Kreß, Rietenau.

Photographierahmen und Ständer

in größter Auswahl empfiehlt

J. Rath beim Engel.

Herstellung von Cementböden Trottoirs und Kunststeinen sowie Betonirungsarbeiten jeder Art.

MACK'S

Glanz-Stärke

ist das **Beste Stärkemittel.**

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Heinr. Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Feinsten

Schwefel

zum Verstäuben,

Kupfervitriol

empfiehlt zu äußersten Preisen

Jul. Dorn.

Schwefelzerstäuber
Gem. Schwefel
zum Schwefeln der Weinberge
Kupfer-Vitriol

empfiehlt billigst

Albert Bauer.

Fornsbach.

Am **Freitag den 29. Juni,** vormittags 10 Uhr, werden wegen Geschäftsaufgabe gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

zwei zum schweren Zug taugliche.

Pferde,

Rappwallach und Braun, Stute, beide 7jährig, ein

Leiter- & Langholzwagen

samt Ketten, Wenden und sonstiges Fuhrgeschirr, wozu einladet

Jakob Traub, Fuhrmann.

Viehhaus bei Unterweißach.

Ein 14 Wochen trächtiges

Schwein,

schöner Schlag, verkauft

Ludwig Moser.

Ia. **Limburg, Käse** 27, 28—30 Pf.
Fette Schweizerkäse 53—55 Pf.
Saft. schön gelochte 60—65 Pf.
Halbfette Erntekäse 45—50 Pf.
Süßrahmbutter 1 Pfd. 90 Pf.
vers. geg. Nachn. **Käserei Waldsee, Allgäu.**

Gesucht

eine

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör.

Offerte an die Exped. d. Bl.

Steinbach.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Jakob Schock, Zimmermann

Sonntag abend 10 Uhr nach längerem Kranksein im Alter von 75 Jahren sanft verschied.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang, den 25. Juni 1900.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin

Luise Gienger

am Sonntag abend 3/4 5 Uhr von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Schwestern;

Karoline Donfried, geb. Gienger u. Nane Gienger.

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag 2 Uhr statt.

Trauerhaus: Weissacherstraße Nr. 23, im Gottlieb Beck'schen Hause.

Dies statt besonderer Anzeige.

Backnang.

An- & Verkauf

aller Sorten von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien, Losen.

Einzug von gezogenen Losen und Wertpapieren.

Nachsehen & Versicherungen von Losen.

Bezug neuer Couponbögen.

Einlösung von Coupons jeder Art ohne Abzug.

Auszahlungen nach Amerika

werden billigst und prompt besorgt.

L. A. Winter.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Starlinie in Antwerpen.

Fr. Winter in Backnang.

G. Gelbing in Sulzbach.

Backnang.

Zu vermieten

ist das früher **A. Weimar'sche Anwesen** auf der Staige. Dasselbe enthält **3 Wohnungen** mit 2—4 Zimmer samt Zugehör, die alsbald bezogen werden können. Alles weitere zu erfragen bei

Carl Krebs, Staige 33.

Was ist Gährungsessig?

An H. J. **Gährungs-Essig** ist der seit Jahrtausenden allgemein gebräuchliche **Speise-Essig** und wird aus Branntwein oder alkoholhaltigen Flüssigkeiten, wie Wein, Bier, Obstwein 2c. auf dem Wege der **natürlichen Gährung** hergestellt. Derselbe zeichnet sich durch seine, eben aus dieser natürlichen Gährung entstandenen, der **Gesundheit** und der **Verdauung** sehr zuträglichen Eigenschaften — die der **Essigessenz vollständig** abgeben — vortheilhaft aus.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost."

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost" tritt **freimütig** und **durchaus unabhängig** für **Gerechtigkeit im Staatswesen**, für **allgemeine Wohlfahrt**, für **christliche und deutsche Art** ein. Die Interessen des **bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes**, überhaupt jedes **ehrlichen** und **arbeitsamen Mannes**, finden in der „**Deutschen Reichspost**" eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion der „Deutschen Reichspost"** einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern**.

Die „**Deutsche Reichspost**" erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt **jedes Postamt** an.

Das einzige weltbekannte Radical- und Vorbeugungsmittel

Thurmelin

gegen **Schwaben, Wanzen, Motten Fliegen, Flöhe** 2c. ist zu haben in Gläsern zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M. Beste Thurmelinspritze zu 35 Pf. **Schnackenbalsam** 40 Pf. in **Backnang** bei den Herren **A. Roser**, obere Apotheke, **E. Reutter**, in **Sulzbach** bei Hrn. Apotheker **Kaminsky**.

Macht dichte Haare üppig, widerstandsfähig, kräftig, glänzend, weich und seidig.

Pflege Dein Haar mit JAVOL

ausgezeichnet durch **Solidität** und **gute Wirkung.**

Preis M. 2.–

Vermeide **Pomade, Oel,** schädliche **Tincturen** etc. sondern:

Pflege Dein Haar mit JAVOL Das Beste für die Haare.

Stark-Fettig! Erfrischend! Konservirend! Tadellos!

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

In Backnang zu haben bei **Otto Altermann**, Friseur.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover. Brüderstr. 4.

Die praktischste Familien-Zeitschrift

ist die

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur **1.50** Mk.

Monatlich 4 Nummern (8tägig).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine **Probenummer** von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden schmackhaften

Haustrunks

(OBST-MOST)

versende ich

No. 8363. frauco (ohne Zucker) für nur **Mk. 3.25** meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Most! Schutz-Marke. D.R.P. 22891.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte man a. d. Schutzmarke und verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Ein fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren wird in eine kleine Familie bis 1. August gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Visitenkarten

von den feinsten bis zu gewöhnlichen Sorten liefert die Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Männer- & Jünglingsverein.

(Evang. Vereinshaus.)

Sonntag abend 1/2 8 Uhr Bibelbesprechung.

Samstag abend 8 Uhr Singstunde, ebenso Mittwochs für die Jugendabteilung.

Reichhaltige Bibliothek.

Donnerstag abend 8 Uhr Turnstunde (Städt. Turnhalle).

Liederkranz.

Dienstag abend Singstunde.

Mittwoch

Adler.

Die chinesischen Wirren.

Nachdem seit dem 12. oder 13. Juni alle telegraphischen Verbindungen mit Peking, Tientsin und Taku abgerissen sind, war man auf höchst unsichere Nachrichten über die dortigen Ereignisse angewiesen, und sind namentlich von Shanghai aus wilde Gerüchte über Ermordung der Gesandten in Peking, Umkehr der Entsatztruppen unter Admiral Seymour, Einäscherung der Millionenstadt Tientsin 2c. verbreitet worden. Zum Glück scheint die Lage nach den neuesten Berichten nicht so schlimm zu sein; sicher war die Nachricht von der Umkehr der Entsatztruppen falsch, vielmehr scheinen diese bis nach Peking vorgedrungen zu sein und die Gesandtschaften dort sich mit den ihnen von den vereinigten Geschwadern vorher zugesandten Schutzwachen gegen den chinesischen Pöbel und die Soldateska der Kaiserin Regentin gehalten zu haben.

Wenn sich nun auch der Gesandten-Mord nicht bestätigt, so bleiben doch die chinesischen Wirren noch gefährlich genug. Durch die heimtückische Beschießung der fremden Kanonenboote durch die Forts von Taku und durch die darauf folgende Erstürmung der Forts ist ein förmlicher Kriegszustand zwischen den zivilisierten Mächten mit Einschluß Japans und dem Reiche der Mitte geschaffen. Die chinesische Regierung hat sich nicht nur ohnmächtig zur Bekämpfung der Boxer erwiesen, sondern diese direkt begünstigt und ihre eigenen Truppen zum Angriff auf die vereinigten Geschwader vor Taku und auf die Landungskorps übergehen lassen. Nicht nur in Petschili, wo viele christliche Gotteshäuser niedergebrannt wurden, sondern auch in der südlichen, den französischen Besitzungen benachbarten Provinz Yünnan macht die fremdenfeindliche Bewegung Fortschritte. Die Mächte sehen sich daher vor die Aufgabe gestellt, einen exemplarischen Krieg der Civilisation gegen die Barbarei zu führen, und zwar vor allem zu Lande. Unter den jetzt in Petschili operierenden fremden Truppen sind die Russen am stärksten vertreten, etwa mit 10 000 Mann, und es heißt, daß noch weitere 20 000 Mann in Bereitschaft gesetzt werden sollen; es folgen dann Engländer, Deutsche, Japaner, Franzosen 2c. England bereitet die Entsendung von Eingeborenen-Regimenter aus Indien vor, die Japaner ziehen aus Tokio, die Amerikaner aus Manila Verstärkungen heran. Mit dem Dampfer „Köln" sind am 18. Juni 1200 deutsche, ursprünglich zur Ablösung nach Kiautschou bestimmte Mannschaften eingetroffen. Unser Kaiser hat sofort nach dem Einlaufen der ersten Nachrichten über die Bedrohung des Kaiserlichen Gesandten in Peking und über den Kampf bei Taku, wo deutsches Blut geflossen ist, Befehl zur Mobilmachung der beiden See-Bataillone in Kiel und Wilhelmshaven und zum Auslaufen neuer Kriegsschiffe nach Ostasien gegeben.

Das meiste hängt jetzt von einem einigen Vorgehen der Mächte ab. In der europäischen Presse ist mannigfach von Verhandlungen unter den Kabinetten die Rede, die die Absetzung der alten Kaiserin von China, die zukünftige Regierungsform oder gar die Aufteilung Chinas betreffen sollen. Solche Meldungen können nur von Thoren oder von Störenfrieden ausgehen; denn es liegt auf der Hand, daß vor allem die christliche und fremde Bevölkerung in China geschützt, Genugthuung für die verübten Greuelthaten geleistet und die Ordnung wieder hergestellt werden muß und daß Erörterungen über die zukünftige Gestaltung der Dinge die nötwendige Einigkeit der Mächte gefährden und ihre Eifersucht reizen würden. Das entschlossene Vorgehen unseres Kaisers bürgt uns dafür, daß der auf Deutschland fallende Anteil der Sühne für verletzte Interessen und des Schutzes zivilisatorischer Aufgaben gewahrt werden wird. Die deutsche Politik braucht sich nicht in den Vordergrund drängen zu lassen, vorausgesetzt, daß unserem Gesandten kein Leid geschehen ist; sie wird die Gefahr zu meiden haben, zwischen den rivalisierenden russisch-französischen und englisch-japanischen Interessen eher die Rolle des tertius patiens als die des tertius gaudens zu spielen. Wo es aber gilt, die wirksamste Gemeinsamkeit des Vorgehens zu sichern, werden wir uns mit an der Spitze befinden.

Amtliche Nachrichten.

Am 22. Juni ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Jux, Bez. Backnang, dem Anstaltslehrer Gottlob Becher an der Paulinenpflege in Winnenden, Bez. Waiblingen übertragen worden.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang**, 25. Juni. Der hiesige Kirchenchor machte unter Führung seines Dirigenten Herrn Oberlehrer Becker, gestern einen äußerst gelungenen Ausflug ins Lenninger Thal. Von Owen aus wurde die „Teck" bestiegen, die Aussicht war günstig und prächtig, der Aufenthalt auf der mächtigen Ruine mit dem geräumigen Aussichtsturm wird jedem der Teilnehmer (gegen 50 Pers.) in freudiger Erinnerung bleiben. Das Mittagessen wurde in Kirchheim u. T. im Löwen eingenommen, nach demselben die Stadt besichtigt, ein Bierkeller besucht und dann frohgemut und hochbefriedigt die Heimreise angetreten.

* **Handelskammer Stuttgart.** Das Wahlergebnis der Wahl vom 21. d. M. ist folgendes: abgestimmt haben von 2800 Wahlberechtigten etwa 1350 (1896: 848). Im ganzen entfielen für den Schutzverein von den unabgeänderten Stimmzetteln 518 (1896: 342), auf die vereinigten Handels- und Gewerbevereine 850 (1896: 460) Stimmen. Von 2 kleineren Plätzen mit zusammen etwa 10 Stimmen steht das Ergebnis noch aus. Das amtliche Wahlergebnis kann erst Mitte dieser Woche festgestellt werden. Sch. M.

s **Heilbronn**, 23. Juni. Nachdem erst vor kurzer Zeit unsere Stadt um eine gemeinnützige Anstalt bereichert wurde durch die Erstellung eines Jugendheims, das seine Entstehung dem hiesigen Jünglingsverein verdankt, wird in Kürze eine weitere Wohlfahrtseinrichtung hervorgerufen werden und zwar eine Volksbibliothek und Volkslesehalle, zu welcher die Staatsrat von Goppelt'sche Stiftung von 1873 den Grundstock legte, der heute gegen 20 000 Mark beträgt. Bisher ist diese Frage mangels geeigneter Räume zurückgestellt worden; nachdem aber nun jüngst die neue katholische Volksschule in Benutzung genommen wurde, sind im sogenannten alten Pensionat entsprechende Räume frei geworden und es wurde im Gemeinderat beschlossen, die schon früher gewählte Kommission mit der weiteren Führung der Sache zu betrauen.

b **Tübingen**, 23. Juni. (Gattenmordprozeß.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde die 33 Jahre alte Marie Eva, geb. Hoffmann, dann verwitwete Faas und jetzt geschiedene Buchmann von Liedenzell, welche vor 7 Jahren vom Schwurgericht freigesprochen, jedoch durch gemachte Geständnisse von neuem vor die Geschworenen gestellt wurde, gestern zum Tode verurteilt.

---

* Der **Kaiser** wird seine diesjährige Nordlandsreise am 3. Juli antreten.

Kiel, 24. Juni. Der Kaiser verlieh dem Kommandanten der „Iltis", Kapitän Lans, den Orden „Pour le mérite". Diese Dekorierung wurde der im Hafen liegenden Flotte durch Flottensignal bekannt gegeben. Der Fürst von Marokko ist mit der Yacht „Alice" zur Teilnahme an der Kieler Woche heute hier eingetroffen.

Kiel, 23. Juni. Der japanische Prinz Kanin traf heute abend 6 3/4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde vom Prinzen Heinrich und im Schlosse von der Frau Prinzessin Heinrich mit den üblichen Zeremonien empfangen. Darauf begab sich der Prinz mit dem Prinzen Heinrich an Bord der „Hohenzollern".

* Die **deutsche Manöver-Flotte** tritt am 15. Aug. in Wilhelmshaven zusammen. Vom 8. bis 14. Sept. finden bei Stettin die Kaisermanöver statt. Am 19. September wird die Flotte in Kiel aufgelöst.

* Der bekannte Generalstabs-Offizier der 11. Division **Major Freiherr von Reitzenstein**, der seinen Urlaub benutzt hatte, um im Lager der Buren den Kämpfen in Südafrika beizuwohnen, ist vom Kriegsgericht zu sechs Wochen Festungshaft verurteilt worden, die er gegenwärtig in Glatz verbüßt. — Die von verschiedenen Blättern an das Urteil geknüpfte Mutmaßung, daß Freiherr von Reitzenstein wegen seiner Parteinahme für die Buren bestraft worden sei, ist unzutreffend. Freiherr von Reitzenstein ist verurteilt, weil er gegen eine Kabinets-Ordre des Kaisers verstoßen hatte, die die Teilnahme am Kriege in Südafrika verbot. Es handelt sich also lediglich um einen die militärische Disciplin betreffenden Vorgang, der zu politischen Betrachtungen nicht den geringsten Anlaß bietet.

Potsdam, 24. Juni. Gestern abend verurteilte das Schwurgericht den wegen Giftmordes an Elise Berzner angeklagten Töpfer, Eugen Jänicke, zum Tode.

Mainz, 23. Juni. Die Gutenbergfeier wurde heute durch den Großherzog von Hessen mit der Eröffnung der typographischen Ausstellung eingeleitet.

Spanien.

* In **Spanien** wurde nunmehr mit den Zwangsvollstreckungen gegen die Kaufleute, welche ihre Steuern nicht bezahlten, begonnen. Bisher ist die Ordnung nicht gestört. Ferner wurde die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien für die Provinz Madrid bekannt gemacht. Der Präfekt von Madrid ordnete die Schließung der kaufmännischen Vereinigung an.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Das Blatt „Sabah" sagt in einem Artikel über den verstorbenen Minister Grafen Murawjew, derselbe habe dazu beigetragen, gute Beziehungen zu Frankreich und ein gutes Einvernehmen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erhalten, sowie die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern.

China.

Berlin, 23. Juni. Soeben ist eine am 17. vom Chef des Kreuzergeschwaders über Port Arthur abgeschickte Depesche über das Gefecht bei Taku, die bisher nicht hiehergelangt war, eingetroffen. Sie lautet: „Um 12 Uhr 50 Min. nachts eröffneten die chinesischen Forts Feuer auf die 7 Kanonenboote im Fluß. Forts wurden in sechsstündigem hartem Kampfe besiegt und besetzt. **Kommandant S. M. S. „Iltis" war die Seele des Unternehmens und hat hervorragend glänzend gekämpft.** An S. M. S. „Iltis" sind Maschine, Kessel, Schiffskörper u. 8,8-Centimeter-Geschütze unbeschädigt, 3,7-Centimeter Geschütze und Aufbau stark beschädigt. **Es sind gefallen:** Oberleutnant Hellmann, Büchsenmachersmaat Baestlein, Obermatrosen Sokopf, Bothe, Maas, Johannes, Matrose Lehnsoff, Oberheizer Holm; **schwerverwundet der Kommandant Korvetten-Kapitän Lans**, Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd, Berichterstatter Herring vom Ostasiatischen Lloyd, leichtverwundet 10 Mann. Letzte Stunde war Oberleutnant Hoffmann Kommandant. Er folgte dem Beispiel des Kapitäns Lans. **Haltung der Mannschaft war glänzend.** Hilfe von Schiffen auf Rhede war unmöglich.

* **Ueber die Beschädigung des „Iltis"** vor Taku weiß das Londoner Sensationsorgan „Daily Expreß" zu melden: „Dem „Iltis" wurde der Schornstein zertrümmert und er wurde über und über mit Hotchkiß-Schnellfeuergeschossen bedacht."

London, 22. Juni. Im Unterhause erklärte Brodrick auf eine Anfrage: Von Peking oder von Seymour liegen keine Nachrichten vor. Dagegen hat gestern ein in Taku eingetroffener Läufer eine Nachricht über die Lage in Tientsin gebracht. Danach wurden auf die Stadt mehrere Angriffe ausgeführt, aber zurückgeschlagen. Am 17. d. M. beschossen die Chinesen die Fremden-Niederlassungen. Eine aus 175 Mann bestehende gemischte Truppe, die aus Oesterreichern, Engländern, Deutschen und Italienern sich zusammen setzte, griff die chinesische Militärschule an und zerstörte die dortigen Geschütze und tötete die Verteidiger der Schule. Sie brannte diese samt den dort befindlichen Schießvorräten nieder. Außerdem machten sich die Russen, die 4 Feldgeschütze hatten, besonders verdient. Die Verluste betragen: 1 Engländer tot und 5 verwundet. Während der Nacht zum 17. versuchten die Chinesen, sich der Schiffsbrücke zu bemächtigen, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen, darunter soll sich ein General befinden. Ferner telegraphierte der britische Kontreadmiral in Taku gestern abend, daß von einem Läufer eine neue Nachricht aus Tientsin eingegangen sei, besagend, daß ein Kampf im Gange und Verstärkungen nötig seien. Schließlich ist von dem Kontreadmiral in Taku folgende, von gestern abend datierte Depesche eingegangen: Ich hoffe, daß Tientsin vielleicht heute Nacht entsetzt wird. Von dem Oberkommandierenden liegt keine Nachricht vor. Der Kreuzer „Terible" schiffte heute früh 382 Mann von den Royalfüsilieren und den Royalingeneers aus. Zu der letzten Meldung bemerkte Brodrik, es sei anzunehmen, daß, in ein bis zwei Tagen verschiedene andere Truppen eintreffen werden, falls ihre Ankunft nicht bereits erfolgte. Die britische Regierung habe Vorkehrungen getroffen, daß die Streitkräfte, die bereits Marschordre nach China erhielten, sehr beträchtlich ergänzt würden.

* Eine **Washingtoner** Meldung schildert nach einem angeblichen Kabeltelegramm des Admirals Kempff die Lage in Tientsin sehr düster; es sei dort der amerikanische Konsul, 40 angloamerikanische Missionare und eine größere Zahl von Privatpersonen erwordet worden. Diese Nachricht sei dem General Mac Arthur nach Manila mit der Anfrage übermittelt, ob er Truppen entbehren könne, damit diese nach China entsendet würden. Der Bericht des Admirals Kempff betone auch, daß nicht die Boxer, sondern chinesische Soldaten in Taku auf Europäer geschossen hätten. Bekanntlich stand Amerika bei Beginn der Wirren auf dem Standpunkte, es sei nicht nötig, Truppen nach China zu senden; jetzt sieht es sich durch die Ereignisse gezwungen, sich den europäischen Mächten anzuschließen.

* **Washington**, 23. Juni. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kempff meldet über Tschifu von heute: Amerikanische Marinesoldaten unter Major Waller, unterstützt durch 400 Russen, hatten ein Gefecht mit chinesischen regulären Truppen in der Nähe von Tientsin; es gelang ihnen indes nicht, die Linien derselben zu durchbrechen. Kempff fügt hiezu bei eine 2000 Mann starke Streitmacht jetzt bereit stehe, um den Kampf wieder aufzunehmen, und hebt als bedeutsam hervor, daß es reguläre chinesische Truppen seien, welche den ausländischen Truppen entgegentreten.

Petersburg, 23. Juni. Der Regierungsbote veröffentlicht folgendes Telegramm des Vizeadmirals Alexieff aus Port Arthur vom 20. d.: Bei Taku wurden 4 chinesische Torpedozerstörer genommen. Die Russen, die Engländer, die Franzosen und die Deutschen behielten je einen.

Berlin, 23. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte teilte dem Auswärtigen Amte mit, daß der Gesandte in Peking sich in Sicherheit und wohl befinde.

Krieg in Südafrika.

* Auf dem **Kriegsschauplatze in Südafrika** ist eine zweitägige Schlacht in der Nähe von Pretoria geschlagen worden. Nach einer fünftägigen Waffenruhe machte die Armee des General-Feldmarschalls Lord Roberts einen allgemeinen Vorstoß, um Botha, der mit 8000 Mann eine fast unangreifbare Stellung auf einem Höhenzuge, 12 Meilen ostwärts von Pretoria, inne hatte, anzugreifen. Die Buren leisteten an jedem Punkte hartnäckigen, zuweilen verzweifelten Widerstand, aber die britischen Truppen drangen unwiderstehlich vor. Stellung um Stellung wurde genommen, und die Buren wurden auf allen Punkten mit empfindlichen Verlusten geschlagen. Sie kämpften aber entschlossen. Die letzten Akte des südafrikanischen Dramas dürften sich in den Transvaal-Bezirken Middelburg und Lydenburg abspielen.

Verschiedenes.

* **Naumburg a. S.** Auf dem Grundstück des Kurgartens in Bad Kösen explodierte ein Acetylen-Gasometer, wobei zwei Arbeiter gräßlich verstümmelt und getötet wurden.

* In **Berlin** stürzte sich die Arbeitersfrau Sogolewski aus dem 3. Stock ihrer Wohnung auf den Hof, nachdem sie ihre 4 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren hinabgeworfen hatte. Die Kinder waren sofort tot; die Frau wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Nahrungssorgen waren die Veranlassung zu der That. — Die Eheleute Sogolewski waren in ihren Verhältnissen etwas zurückgekommen. Das gab häufig Anlaß zu Verstimmungen. Gestern abend kam es wieder zu einem heftigen Auftritt, jedoch bald wieder zur Aussöhnung, bis heute früh plötzlich die Katastrophe eintrat. Die betagte Mutter der Frau hatte Geburtstag. Frau Sogolewski hatte ihr eine Pelargonie gekauft, Sogolewski wollte von der Blume einen Ableger nehmen. Es gab Streit, der unter der Nachwirkung der Verstimmung vom Abend vorher besonders heftig wurde. Der Jähzorn verleitete Sogolewski, seine Frau zu ohrfeigen. Als er weggegangen war, begab sich die Frau in leidenschaftlicher Aufregung zu einer Frau Mann; diese bot alles auf, sie zu beruhigen, glaubte auch, dies erreicht zu haben, und ging beruhigt hinunter, um das Frühstück zu holen. Inzwischen stieg Frau Sogolewski in ihre Wohnung hinauf. Alsbald kam sie mit ihren vier Kindern wieder heraus und ging mit ihnen im Vorderhaus bis zum Flurfenster im vierten Stock hinauf. Blitzschnell riß sie das Fenster auf und warf ihre drei ältesten Kinder in den Hof hinab. Starr vor Entsetzen blickten die Leute unten noch auf die mit zerbrochenen Gliedmaßen daliegenden Kinder, als auch schon die Mutter mit dem jüngsten Kinde nachgesprungen kam. Den Knaben unter dem rechten Arm, stürzte sich Frau Sogolewski kopfüber zum Fenster hinaus und fiel neben den Kindern nieder. Die Kinder waren gleich tot, das jüngste unter der Mutter erdrückt. Diese lebte noch und wurde bewußtlos nach dem Krankenhause gebracht. Als sie hier einen Augenblick zur Besinnung kam, flehte sie laut Gott um Hilfe an. Ob sie wieder aufkommen wird, ist sehr zweifelhaft.

* **Ein gewissenhafter Sachverständiger.** Ein ebenso eigentümliches wie originelles Experiment wurde in der vorigen Woche vor dem Amsterdamer Gerichte durch einen chemischen Sachverständigen vorgeführt. Es handelte sich nach der „Frankf. Ztg." um den einem Postbediensteten zugeschriebenen Diebstahl einer Banknote von 25 Gulden, die aber trotz der eifrigsten Nachforschungen weder bei dem Angeklagten selbst, noch in seiner Wohnung vorgefunden wurde, so daß man schließlich auf den Gedanken verfiel, daß er sie vielleicht verschluckt haben könne. Auch in dieser Hinsicht verfuhr man bei der Untersuchung sehr gewissenhaft, aber ebenfalls ohne jedwedes Ergebnis, so daß man zu Ungunsten des Angeklagten annahm, daß der Verdauungsprozeß auch das Papier der Banknote vollständig aufgelöst, und vernichtet hätte. Der dem Gericht beigezogene Sachverständige konnte sich bei dieser Annahme aber keineswegs beruhigen, er verfügte sich zur Niederländischen Bank, erhielt von dieser einen noch vorhandenen Mißdruck einer Banknote von 25 Gulden und verschluckte sie, nachdem er sie zu einer kleinen Kugel geballt hatte. Papier und Druck der Banknote hatten sich aber gegen die Einflüsse des Magensaftes und des sonstigen Verdauungsprozesses als vollständig immun erwiesen, denn er konnte dem Gericht ad oculus beweisen, daß nicht nur die verschluckte Kugel in beinahe unversehrtem Zustande an's Tageslicht gekommen sei, sondern daß auch die auf dem

Papier stehenden Worte und Ziffern noch deutlich erkennbar waren, so daß also die Annahme, daß der Angeklagte die Banknote verschluckt habe, hinfällig geworden ist. Dies ist jedenfalls ein Beispiel von opferfreudiger Gewissenhaftigkeit eines Sachverständigen, dessen Aussage über die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten zu entscheiden hat.

* **Ein großer Juwelen-Diebstahl in London.** Der Fürstin Radziwill, die gegenwärtig in London weilt, sind Juwelen im Werte von 200 000 Mk. auf ganz geheimnisvolle Art abhanden gekommen. Der Verlust ist erst jetzt ruchbar geworden. Die geschicktesten Leute der Londoner Kriminal-Polizei haben während der verflossenen sieben Tage Nachforschungen nach den Schmucksachen angestellt, aber diese sind bis jetzt erfolglos gewesen. Unter den Juwelen befindet sich eine wunderbare Perlenschnur im Werte von 100 000 Mark und eine Anzahl Diamant- und Perlen-Armbänder, Ketten u. s. w. Zum Glück waren die Diamanten der Fürstin, als der Raub stattfand, in sicherem Gewahrsam bei Coutts. Die Juwelen waren in ihren Kästen in ihrem Kleiderschrank auf ihrem Zimmer; die Thür und der Kleiderschrank waren verschlossen, aber der Schlüssel steckte in der Zimmerthür.

* **Die Biene als Retterin im Krieg.** In dem Raubzuge der Franzosen gegen die Rheinpfalz im Jahre 1688 kam eines Tages in das Dorf Frankenweiler bei Landau eine Abteilung berittener-französischer Jäger, Chasseurs genannt, von denen infolge ihrer Heldenthaten der bezeichnende Ausspruch im Volksmunde ging: „Sie haben den Teufel im Leib!“ Die Chasseurs ritten in den Hof eines dortigen Bauerngutes, das einem alten Manne Namens Anlag gehörte. Die Plünderer setzten dem Besitzer des Gutes die Gewehre auf die Brust und verlangten sein Geld. In diesem entsetzlichen Augenblicke trat der Sohn des Hauses dazu, holte ein starkes Bienenvolk aus dem Garten herbei und warf dasselbe mitten unter den Reiterhaufen hinein. Die über die höchst unliebsame Störung des Friedens sehr erbitterten Tierchen richteten hierauf Mann und Roß ganz entsetzlich zu. Panischer Schrecken erfaßte namentlich die Pferde. Sie rannten endlich mit ihren höchst bestürzten Reitern in rasender Eile davon. Der Hufschlag der Fliehenden war noch nicht verhallt, als eine zweite Abteilung nachrückte. Da sich der Oberst an der Spitze der ersten Kolonne befand, so glaubten die Nachrückenden Gefahr im Verzug, und sie verließen, jenen nachgallopierend, ohne weiteres das über den unvermutet schnellen Abzug der ungebetenen Gäste fröhlich aufatmende pfälzische Dorf. — Der Bienenstand, dessen Bewohner damals so unverhofft dieses Wunder bewirkten, wurde voller Dankbarkeit vom Ahn bis zum Enkel mit treuer Sorgfalt bis in unsere Tage herein gepflegt.

* **Rheinhessen.** Interessante Einblicke in die Geheimnisse der Weinpantscherei gewährte ein Prozeß, welcher dieser Tage das Schöffengericht in Sprendlingen beschäftigte, und in welchen sechs Angeklagte verwickelt waren. Der erste, Peter Bernhardt, hatte aus sieben Stück Naturwein und 15 Centner Rosinen nicht weniger als 32 Stück analysenfesten Wein gemacht und zu 176 Mk. das Stück verkauft. Ein zweiter Angeklagter, Ludwig Haas, hatte aus 5 Stück Naturwein und Trestern etwa 60 Stück fabrizziert und nach Landau und Kreuznach zu 160 bis 170 M. das Stück verkauft. Der Angeklagte Jakob Mittwich, dessen Proben bei der Voruntersuchung sämtlich beanstandet worden waren, verweigerte jede Auskunft. Er hat die Weine mit 300 bis 350 M. verkauft. Eine Witwe Simon hat aus 7 Stück und 50 Centner Rosinen 60 Stück fabrizziert und desgleichen eine Witwe Schnell aus 37 100 Stück. Die Hauptleistung erreichte ein Backsteinfabrikant Becker, der aus 3 Stück Naturwein, Rosinen, Trestern und Drusen 114 Stück gemacht hat. Die erkannten Strafen, welche allgemein als gelinde aufgefaßt werden, lauten auf 400 bis 600 M. Geldbuße. — Es ist nur bedauerlich, daß die Angeklagten nicht auch noch verurteilt worden sind, den Wein selbst zu trinken, den sie so schön bereitet haben.

* **Konkurs-Eröffnungen** (im Auszug.). Ernst Schlienz Kaufmann, Inhaber einer Spezereihandlung, Stuttgart. Clemens Maier, Seiler in Ochsenhausen (Biberach). Hartmann Mangold, Schuhmachers Wwe. in Ochsenhausen (Biberach). Nachlaßmasse des † Söldners Konrad Haug in Zillishausen (Biberach). Josef Mohr, Krämer und Bauer in Bellamont (Biberach). Babette Urban, ledige Kleidernäherin in Ulm.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Stuttgart.** Zur Bewältigung des im heurigen Herbst zu erwartenden starken Verkehrs werden von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen; wegen der im Laufe dieses Jahres schon eingetretenen Steigerung des Verkehrs in Kohlen, Coaks, Briketts, Bau- und sonstigen Rohmaterialien ist ein außergewöhnlich starker Bedarf von Güterwagen in Aussicht zu nehmen. Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung nach thunlichst ungestörter und rascher Abwicklung des Verkehrs werden aber wesentlich gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Coaks, die Ausführung früherer Transporte in früherer Zeit, als erst in den Herbstmonaten veranlassen. Im allgemeinen Verkehrsinteresse wird sodann den Versendern und Empfängern von Wagenladungsgüteren empfohlen, Vorbereitungen zu treffen, daß sie auch die Beladung und Entlastung der Güterwagen im Herbst in kürzerer Frist als sonst bewerkstelligen können, um das Wagenmaterial nicht länger als unbedingt nötig ist, in Anspruch zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Sigmaringen, 25. Juni. Die feierliche Beisetzung der Frau Fürstin Mutter von Hohenzollern, geb. Prinzessin von Baden, fand am Samstag unter Anwesenheit hiesiger und auswärtiger Leidtragender im fürstlichen Mausoleum statt.

Ulm, 25. Juni. Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr hatte sich die hiesige Radfahrerwelt am Mohrenkopfübergang versammelt, um die Wettrenner Friedrichshafen-Heilbronn durchfahren zu sehen. Laut Telegramm sind um 3 Uhr morgens nacheinander 26 Preisfahrer in Friedrichshafen abgefahren. Als erster traf hier ein Staiger-Stuttgart um 6 Uhr 4 Minuten, er hat die 105 km Friedrichshafen-Ulm in 3 Stunden 3 Minuten zurückgelegt und war hier in vortrefflicher Verfassung; er stieg an der Kontrollstation nicht einmal ab. Als zweiter kam hier durch Wurster-Heilbronn 6.10, mit ihm Dinkel-Cannstatt, sodann Kommich-Stuttgart 6.15, Glöckler-Neckarsulm 6.24, Bögel-Ulm 6.25, Wiedmayr-Göppingen 6.25, Zettler-Stuttgart 6.26, Ströbele-Heilbronn 6.28, Doderer-Heilbronn 6.28, Höhn-Söflingen 6.40. Das Wetter war günstig.

London, 25. Juni. (Reutermeldung aus Shanghai vom 23. Juni.) Prinz Tuan enthob den Oberbefehlshaber der Truppen im Norden, Yunglu, von seinem Kommando und übernahm selbst den Oberbefehl, nachdem er angekündigt hatte, daß er gegen Tientsin marschieren und die Handvoll Fremden dort verjagen werde. Nach den letzten von zuverlässiger Seite aus Peking eingetroffenen Meldungen halten sich die Gesandtschaften noch. Die Chinesen umringten sie, wagten aber nicht von neuem anzugreifen; sie hoffen vielmehr, daß es ihnen gelingen werde, dieselben auszuhungern.

* **London**, 25. Juni. Lord Roberts meldet aus Prätoria, daß General Buller in Standerton einen beträchtlichen Teil rollenden Materials fand. Die Holländer haben die Gegend verlassen. General Hamilton besetzte gestern Heidelberg. Der Feind zog sich bei seinem Herannahen zurück und wurde von berittenen Truppen 6—7 Meilen verfolgt. Die Kavallerie zerstreut der Feind. Am 22. Juni fand ein Scharmützel statt. Der Feind griff die englische Stellung bei Herringspruit an und zerstörte Bahnübergänge durch Feuer, ehe Verstärkungen eintrafen.

Gestorben:

den 24. d. Mts.: Luise Gienger, 54 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußnegleitung.

In Stuttgart: W. Linck, Fabrikant. — August v. Tscherning, Oberforstrat a. D., Tübingen. W. Koch, Apotheke-Verwalter, Gerabronn-Stuttgart.

Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collius.

(Fortsetzung.)

Anfang Dezember fand auf Schloß Falconer eine prunkvolle Doppel-Hochzeit statt. Die schönsten Mädchen der Aristokratie waren angekommen, um Brautmädchen zu sein. Alle Gastzimmer waren besetzt. Lady Agnes wanderte wie ein ruheloser Geist treppauf, treppab, um überall nach dem Rechten zu sehen. In ihrer kostbaren, mit echten alten Spitzen besetzten silbergrauen Sammetrobe sah sie sehr vornehm und schön aus, aber heiter war sie nicht. Die Ahnung eines Unglücks lastete schwer auf ihr, und sie konnte dies Gefühl nicht abschütteln.

Bertha machte auch heute mit der ihr angeborenen ruhigen Würde Toilette. Ihr Herz schlug nicht heftiger als sonst, und Lady Agnes wartete vergebens auf ein Zeichen von Erregung oder auf ein zärtliches Wort von ihrer bräutlich geschmückten Tochter — es blieb ungesprochen. Doch sollte es ihr von anderer, unerwarteter Seite zuteil werden. Drusilla, deren Herz eine echte Leidenschaft durchglühte, fiel ihr, als sie einen Augenblick allein waren, um den Hals und flüsterte: „Mutter, ich hoffe, wir werden glücklich sein!“ Wie wohl that dieser Gefühlsausbruch dem Mutterherzen!

Tausende von Diamanten glitzerten an Bäumen und Sträuchern, auf dem langen Wege vom Gutshof bis zur Kirche bildeten die festlich gekleideten Dorfbewohner ein doppeltes Spalier. Vor der Kirchenthür standen zwölf weißgekleidete Schulmädchen, Schützlinge Berthas, und streuten Blumen. Die Kirche selbst schien in einen Blumenhain verwandelt. Das ganze Dorf war auf den Beinen, nur Lilli zog es vor, in ihrem stillen Stübchen zu bleiben. Wie gern hätte ihr ihre Mutter Gesellschaft geleistet, aber es wäre zu sehr aufgefallen, wenn auch sie in der Kirche gefehlt hätte. Sie bemühte sich vergebens, Lilli zum Mitkommen zu bewegen.

„Es ist besser, ich bleibe zu Hause, liebe Mutter!“ sagte Lilli sanft, aber bestimmt.

Nachdem Lady Agnes in ihrem Betstuhl Platz genommen, spähte sie ängstlich nach Lillis zarter Gestalt aus und atmete erleichtert auf, als sie sie nirgends entdeckte. „Die hat meinen Sohn wahr und treu geliebt. Wie schade, daß sie nicht unserm Stande angehört, das wäre eine Schwiegertochter nach meinem Sinn gewesen!“ sagte sich Lady Agnes.

„Arme Lilli! Wenn sie von diesen Gedanken der Schloßfrau eine Ahnung gehabt hätte, würden sie ihren unendlichen Schmerz vielleicht ein wenig gelindert haben. Sie wußte ja, daß Jack und seine Mutter sie liebten; nicht persönlicher Haß, nicht kleinliche Ränke vernichteten ihr Dasein — nein, das Leben selbst, die Grausamkeit eines unpersönlichen Schicksals.

Von ihrem kleinen Dachfenster aus konnte sie einen Teil des Kirchenplatzes übersehen. Matt, mit trockenen Augen sah sie einen Wagen nach dem andern vorfahren. Sie hatte kein Auge für all den Glanz und die Pracht, sie wollte ja nur „ihn“ noch einmal sehen. Von ihrer Mutter hatte sie erfahren, daß Bertha und Lord Dane zuerst getraut würden, sie wartete geduldig, bis die Glocken zum zweitenmale ertönten. Jetzt trat sie ins Zimmer zurück, setzte ihren Hut auf, warf einen warmen Mantel um und schritt wie eine Nachtwandlerin die Treppen hinunter und ins Dorf hinab. In eine kleine Seitenstraße, die in die Hauptstraße mündete, durch welche der Hochzeitszug kommen mußte, bog sie ein und blieb bewegungslos wie eine Statue an eine Mauer gelehnt stehen. Hier konnte sie alle Equipagen vorbeifahren sehen, ohne selbst gesehen zu werden.

Sie brauchte nicht lange zu warten, bald drängten sich die Leute aus der Kirche, alle Glocken läuteten, Karosse auf Karosse folgte. Nun eilte Lilli unbewußt vor, die Unruhe trieb sie. Der Wagen, in welchem Drusilla und Jack saßen, rollte heran. Lillis Augen hefteten sich auf den Geliebten, und er? Er wandte sich plötzlich nach der Seite, wo Lilli stand. Ihre Augen begegneten sich und vermochten sich nicht von einander loszureißen, bis der Wagen vorüber war. Lilli atmete tief auf und zog sich wieder in die Seitenstraße zurück. Dort wartete sie, bis sich die Menge verzogen hatte, dann schlug sie den Weg zur Kirche ein. Sie ging direkt zum Altar hinauf, küßte die Stelle, wo „er“ gestanden, warf noch einen Blick auf die blumengeschmückten Wände und trat wieder ins Freie. Ihr Gesicht war jetzt noch weißer als sonst, und aus ihren Augen strahlte ein überirdischer Glanz.

Sie ging nicht ins Dorf zurück, sondern den Pfad entlang, der durch den Wald in die Wiese und zum Fluß führte. An der Stelle, wo Lady Agnes sie an jenem verhängnisvollen Abend erwartete, blieb sie einen Augenblick stehen, um im Geiste die ganze fürchterliche Szene noch einmal zu durchleben. Gebeugten Hauptes schritt sie bald weiter, bis sie mitten auf der Brücke anlangte. Sie glaubte, dort eine liebe Gestalt ans Geländer gelehnt zu sehen. Aber nein — die Brücke war leer, und niemand erwartete sie. Nochmals blickte sie lauschend empor, pfiff er nicht eben seinen Hunden? Ihre Augen leuchteten auf um sofort wieder eine steinerne Ruhe anzunehmen. Unten rauschten die Wasser.

XII.

Die große Tafel im Speisesaal des Schlosses war festlich gedeckt. Blumen und Silber, wohin das Auge blickte. Durch die vortreffliche Küche und die feurigen Weine angeregt, befanden sich die Hochzeitsgäste in gehobener Stimmung. Sogar Lady Agnes hatte ihre Angst und Unruhe abgestreift, nun die Ceremonie glücklich vorüber. Was sie eigentlich gefürchtet, konnte sie nicht sagen, aber vor etwas Schrecklichem hatte sie gezittert. Jack saß in Gedanken versunken neben seiner Braut. Er bemühte sich sichtlich, seine Traurigkeit abzuschütteln, und gegen das Ende des Mahles gelang es ihm auch, seiner Stimmung Herr zu werden. Er hatte sich daran gewöhnt, seine Verbindung mit Drusilla als Opfer anzusehen, welches er brachte, daß er sich förmlich wie ein Tugendheld vorkam. Der hoffnungslose Ausdruck in Lillis Augen hatte ihn plötzlich traurig gestimmt. Jetzt mußte er sich erheben, um auf einen ausgebrachten Toast zu antworten. Er sprach sehr witzig und gut und erntete einen nicht endenwollenden Beifall. Wie angenehm war es doch, als vielbewunderter junger Gutsherr und als Gatte der reichsten Erbin im Lande an der Spitze einer reichbesetzten Tafel zu stehen! Lady Drusilla war ganz stolz auf ihn und fühlte sich zum erstenmal in ihrem Leben vollkommen glücklich. Als er ihr freudestrahlendes Gesicht streifte, sagte er sich, daß sie hübscher geworden sei, und er stieß lächelnd mit ihr auf ihr künftiges Eheglück an. Es war ihm ernst damit, sie glücklich zu machen.

Bertha und Dane, welche die ersten Wochen ihres Honigmondes auf einem Landgut des jungen Lords verbringen wollten, brachen zuerst auf. Das Abschiednehmen dauerte so lange, bis es auch für das zweite Paar, das seine Hochzeitsreise nach Paris antreten wollte, an der Zeit war, zur Bahn zu fahren. Drusilla sah in ihrem dunkeln Reisekleid beinahe hübsch aus, und Jack, der ihr galant in den Wagen half, machte den Eindruck eines zufriedenen jungen Ehemannes.

„Ich glaube, der liebe Junge fühlt sich wirklich glücklich!“ meinte Lady Agnes, während sie am Arm ihres Gatten auf der Terrasse stand und den Abfahrenden nachblickte.

„Es macht ganz den Eindruck, aber mir ist es unbegreiflich!“ brummte der Gutsherr.

Die geschlossene Karosse fuhr in scharfem Trab ins Dorf hinab. Der Kutscher wußte, daß er sich beeilen müsse, wenn er den Zug noch rechtzeitig erreichen wollte. Plötzlich mußte er die Zügel anziehen und nach wenigen Minuten sogar gänzlich anhalten. Jack ließ das Fenster herab und blickte hinaus. Einen Augenblick später stand er leichenblaß mitten auf der Straße und starrte einem Zug herankommender Leute, die eine Bahre trugen, mit weit aufgerissenen Augen entgegen. Die entsetzte Menge bewegte sich nur langsam vorwärts. Die Bahre war mit einem dunkeln Mantel bedeckt, aber ein goldblonder Zopf hing herab, der Jack das Blut in den Adern gerinnen machte.

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 101. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 27. Juni 1900. | Telefon Nr. 30. | **69. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Alterthumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Maul- & Klauenseuche.

Die **Maul- & Klauenseuche** in **Steinbach** ist **erloschen**. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Backnang, den 25. Juni 1900.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung, betr. die Maul- & Klauenseuche.

In **Berwinkel**, Gemeinde Sulzbach, ist die **Maul- & Klauenseuche erloschen.** Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Backnang, den 25. Juni 1900.

K. Oberamt. Preuner.

Fornsbach.

Geld-Gesuch

für einen soliden Mann: **7500 Mk.** auf 14050 M. Pfandsicherheit, I. Recht und tüchtige Bürgschaft durch

Schultheiß **Weller.**

In einem Bezirksorte ist ein freundlich gelegenes, gut eingerichtetes

Wohnhaus

mit schönem Gemüse- und Baumgarten **zu verkaufen** oder zu verpachten. Zur Zeit würden auch **Luftkurgäste** um billige Pension aufgenommen.

Näheres durch die

Expedition d. Bl.

Fornsbach.

Am **Freitag den 29. Juni,** vormittags 10 Uhr, werden wegen Geschäftsaufgabe gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

zwei zum schweren Zug taugliche

Pferde,

Rappwallach und Braun, Stute, beide 7jährig, ein

Leiter- & Langholzwagen samt Ketten, Wenden und sonstiges Fuhrgeschirr, wozu einladet

Jakob Traub, Fuhrmann.

Neulautern b. Sulzbach a. M.

Einen schönen

Farren.

Leinthäler Rasse, 16 Monat alt, mit Zulassungsschein II. Cl., hat zu verkaufen

Lammwirt **Thumm.**

Viehhaus bei Unterweißach.

Ein 14 Wochen trächtiges

Schwein,

schöner Schlag, verkauft

Ludwig Moser.

Ein guterhaltenes

Einspänner-Chaisle

hat billig zu verkaufen

Mesner **Riedel.**

Käserei Rothfelden O.A. Nagold.

Käse.

Gute schmackhafte, gelbschnittige **Backsteinkäse** versendet von 10 Pfd. ab, das Pfd. zu 30 Pf., gegen Nachnahme.

Täglich erfolgen Nachbestellungen.

Einen tüchtigen

Knecht

sucht **Karl Häuser.**

Unterweißach.

Wagner-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Ludwig Zwink, Wagner.

Backnang.

Eine große Partie schöne helle

Sommerkleiderstoffe

in rein wollenen neuen, auch schmal gestreiften Dessins werden **zu herabgesetzten Preisen**

ausverkauft,

ferner eine sehr großen Posten

Cachemir, Zitze, Ripse, Satin, Brokat, Labet u. s. w.

zu Blusen & Kleidern

werden **unter dem Fabrikpreis abgegeben schon von 28 Pf. an pr. Meter.** Um gütigen Besuch bittet

J. Haag b. Stern.

Bettbarchent, Bettdrill, Bettzeugle, Damast in weiß & farbig

Satin Augusta, weiße Tücher zu Betttücher ohne Naht,

Bettfedern

in allen Preislagen,

Fertige Betten schon von M. 35 an

einzelne Bettstücke

äußerst billig empfiehlt

J. Haag b. Stern.

Photographie-Album

empfiehlt in großer Auswahl

J. Rath b. Engel.

Schwefelpulver

zum Schwefeln von Weinreben,

Futterknochenmehl

Bremsenöl

Lorbeeröl

Fliegenpapier

Insektenpulver

Naphtalin

Wasserglas

empfiehlt billigst

Fritz Rohde-Leßlauer,

Drogerie.

Neu! Neu!

Gesetzentsprechende

Abfüllschläuche

(kein Aufsaugen mit dem Munde mehr) zu haben bei

G. Holzwarth.

Zum Verkauf einer **erstklassigen**

Milch-Centrifuge

und sonstiger **landwirtschaftlicher Maschinen** an Landwirte werden für bestimmte Bezirke tüchtige, eingeführte

Vertreter bei höchster Provision

gesucht. Gefl. Anträge erbeten unter Chiffre S **100** an

Rudolf Mosse in **Stuttgart.**

Man hüte sich vor Essig-Essenz.

Nachdem das K. Bezirksamt Alzenau (Bayern) die Wichtigkeit des in Nr. 112 des Würzburger Generalanzeigers enthaltenen Correspondenzartikels von Schöllkrippen amtlich bestätigt hat, erscheint es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ratsam, den fraglichen Artikel nochmals bekannt zu geben, um wiederholt den Beweis zu liefern, ein wie **gefährliches Produkt** die **Essig-Essenz** ist.

Schöllkrippen, 15. Mai 1900. Die 87jährige bekannte Besitzerin des altrenommierten hies. Gasthauses zum „Grünen Baum“, Katharine Schultes, wollte dieser Tage vor dem Schlafengehen einen Trunk Zwetschgenschnaps nehmen. Sie verwechselte in der Dunkelheit die Flasche und trank unverdünnte Essigessenz. Unter furchtbaren Schmerzen **starb** sie nach wenigen Stunden. Das K. Bezirksamt Alzenau sah sich auf Grund dieses Vorkommnisses veranlaßt, den Verkäufern von Essigessenz zur Auflage zu machen, daß sie ihre Consumenten auf die Gefahr des Genusses unverdünnter Essigessenz jeweilig aufmerksam machen. Den Consumenten wurde anempfohlen, niemals mehr Essigessenz anzukaufen, als sie augenblicklich benötigen. M.

Tropon hat den fünffachen Nährwert von Fleisch.

TROPON Kraft-Nahrung

Troponwerke Mühlheim-Rhein.

2 freundliche

Wohnungen

mit je 2 Zimmer samt Zubehör sind für sofort oder später in der Gartenstraße zu vermieten.

G. Ihle sen.

Gesucht

von einer kleineren Familie eine

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör bis 1. Oktober. Offerte an die

Exped. d. Bl.